

Neuzeit

Wittmund(2012)

FStNr. 2412/3:41, Stadt Wittmund , Ldkr. Wittmund

Neuzeitliche Siedlungsreste

Für den Neubau eines Bürogebäudes wurde direkt am Wittmunder Marktplatz ein Gasthof abgerissen, der dort etwa in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet worden war. Archäologisch untersucht wurden daher die noch ungestörten, bis dato unbebauten Flächen.

Einen Großteil der Befunde bilden neuzeitliche Schichten, deren Verlauf und Funktion aufgrund der Grabungssituation nicht eindeutig geklärt werden konnten. Der größte Teil der Funde stammt aus einer Grube im südwestlichen Bereich der Fläche. Desweiteren wurde ein Plaggenbrunnen dokumentiert, für den zwei Nutzungsphasen nachgewiesen werden können. Abgesehen von einem Holzeinbau in der Sohle enthielt er keinerlei datierbares Material.

Westlich des Brunnens lag ein lediglich in Sand verlegter Mauerzug bzw. ein Fundament. Die verwendeten Steine entsprechen dem Klosterformat (24-27 x 12 x 6 cm). Diese Mauerreste zogen sich vier Meter durch den angelegten Suchschnitt und endeten im nördlichen Bereich in einer neuzeitlichen Entsorgungsgrube.

Weiterhin konnte ein Graben im nördlichen Bereich dokumentiert werden, der sich vermutlich durch die komplette Breite der gesamten Fläche zieht. Die Grabensohle liegt unterhalb der Fundamentreste des 18. Jahrhunderts und verläuft weder parallel noch senkrecht zur heutigen Ausrichtung des Grundstückes.

Bei den Ausgrabungen konnte ein keramischer Fundniederschlag dokumentiert werden, der vom 16. Jahrhundert bis in das ausgehende 19. Jahrhundert datiert. Den chronologischen Schwerpunkt stellen die Funde des späten 19. Jahrhunderts dar.

Zu den datierbaren Funden gehören unter anderem Mineralwasserflaschen aus Steinzeug, die ihrer Machart nach ab dem Jahre 1866 unter anderem von Selters hergestellt wurden, sowie blau-weiße Wandfliesen im Delfter Stil.

Darüber hinaus fand sich ein kleines Behältnis für Rinderbrühe aus Argentinien mit französischem Aufdruck aus dem 19. Jahrhundert. Ebenfalls datierbar sind Wandfliesen und ein Teller, die in dieser Art ab dem 17. Jahrhundert vorkommen.

Durch die lediglich baggerbegleitende Untersuchung und

die nur sehr kleinen ungestörten Bereiche ist die Aussagekraft der dokumentierten Befunde nur als eingeschränkt zu bewerten.

Marit Ufken

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 93, 2013